

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66	Insertions-Aannahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A. G. - Diten
Beilagen zur „Schweizer-Schule“: Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar	Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched. Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Gefahren der Jugend — Veraltete Tabellen — Schulnachrichten — Bücherchau — Beilage:  
Mittelschule Nr. 8 (historische Ausgabe)

## Die Gefahren der Jugend

Das Ergebnis einer Umfrage über die besondern Gefahren, die unsern Jugendlichen drohen, ist im Novemberheft der Monatschrift Pro Juventute veröffentlicht. Auf die Umfrage haben Vertreter aller drei Sprachgebiete, beider Konfessionen, beider Geschlechter, Geistliche, Lehrer, Ärzte, Berufsberater und Lehrlingsfürsorger, Vorsteher von Fürsorgeämtern und Anstalten, Schulinspektoren, Führerinnen und Frauenorganisationen geantwortet.

Das Uebel wird an der Wurzel gepackt. Klar heißt es: Die Hauptnöte bekämpft man nicht mit materiellen Mitteln.

Oberstforpstrommandant Wildbolz z. B. betont: „Eine tiefer liegende Ursache solcher Mißstände erblicke ich im Schwinden des religiösen Lebens.“

Jetzt erst treten die Folgen der Religionsverspottung und Religionsverachtung zutage, welche viele Jahrzehnte lang in weiten Kreisen der Schweiz und in führenden Schichten Mode war.“

Tagblatt-Redaktor Dr. Frey in Weinfelden folgert aus ähnlichen Beobachtungen: „Gewiß können wir unsere Fürsorge noch weiter ausdehnen, aber ein wesentlicher Erfolg ist nicht zu erwarten. Denn es fehlt an der Quelle, aus der wir unsere Erzie-

hungsgrundsätze schöpfen. Wir verkünden eine höchst menschliche Ethik, die der letzten Wahrheit entbehrt und darum ist sie nicht verpflichtend, nicht bindend. Wir schöpfen unsere Ethik aus allen möglichen Quellen und schaffen humanistische Erziehungs Ideale. Diese haben versagt, weil nur menschliche Kräfte und ein menschliches Gericht dahinter stehen.“

Frau Ständerat Dr. Sigrift, Luzern, Zentralpräsidentin des Schweiz. kathol. Frauenbundes, erblickt in den unzähligen Gelegenheiten zu Genuß und Vergnügen eine der größten Gefahren für die Jugend, die besonders dadurch noch erhöht wird, daß die heutige Jugend die religiöse Vertiefung und Weiterbildung und die praktische Pflege des religiösen Lebens vernachlässigt.

In ähnlichem Sinn äußert sich ein Vertreter der Urschweiz, der kantonale Berufsberater Dr. Hüfner in Einsiedeln: „Als die größte Gefahr betrachte ich die Entchristlichung der Erziehung, weil sie der Ausgangspunkt aller Jugendgefahren ist. Die fortschreitende Ausschaltung der Religion aus Schule und Haus, die Entchristlichung der gesamten Erziehung ist eine Tatsache, die wohl keines weitern Beweises bedarf.“

Liebe Leser! Sorgt für eine möglichst starke Verbreitung des  
katholischen Schülerkalenders

„MEIN FREUND“ 1928